

Spuren

Magazin der Dürener Geschichtswerkstatt e.V.

„Vorläufig noch am Bahnhofplatz“

Von BERND HAHNE

Dürener Einzelhandel kehrte nach dem Krieg erst langsam wieder ins Zentrum zurück

Am 4. August haben wir in Zusammenarbeit mit der Dürener Zeitung eine Serie begonnen, in der die Leser Fragen rund um alte Fotos beantworten sollen, aber auch ganz persönliche Geschichten dazu erzählen.

Das erste Foto zeigte den Wirteltorplatz im Spätherbst 1952 – fast schon wieder komplett aufgebaut. Viele Leser konnten die Geschäfte rund um den Wirteltorplatz identifizieren, angefangen bei der Kaufhalle, die dort im Sep-

tember 1949 eröffnet wurde, über die Schauburg, deren langgestreckter Saal am rechten Bildrand erkennbar war, und Eisen Kölller bis zum Hotel Germania.

Schwieriger wurde es für die meisten schon bei den kleineren Geschäften, die nicht die ganz große Anziehungskraft besaßen. Nur wenige konnten aus persönlicher Erinnerung präzise Aussagen machen wie z.B. Hans Manfred Esser, dessen Vater einige Zeit Geschäfts-

Trümmerberge am
Wirteltorplatz – Blick in
Richtung Bahnhof





Oben: Anfänge der Kaufhalle, die erst später mehrstöckig aufgestockt wurde (unten)

fürer der Kaufhalle war, bevor er sich mit seinem eigenen Textilgeschäft („Hosen-Esser“) selbstständig machte.

Wie trügerisch das eigene Gedächtnis manchmal sein kann, zeigte sich an der Aussage eines Lesers, neben der Schauburg habe er im „Rubbedidupp“ Spielzeug bestaunt. Dieses jüdische Billig-Kaufhaus befand sich aber erstens in der Wirtelstraße und wurde zweitens von den Nazis arisiert, konnte also nach dem Krieg gar nicht mehr existieren. Auch das von einer anderen Leserin dort verortete Obst- und Gemüsegeschäft „Der Spanische Garten“ gab es zwar zu dieser Zeit, allerdings in der Philippstraße.

Eine genaue Aufstellung der Geschäfte konnte man dem „Einwohner-Adressbuch für den Kreis Düren“ von 1954 (s. Box) entnehmen. Allerdings wurde die Recherche dadurch erheblich erschwert, dass in diesem ersten Nachkriegs-Adressbuch die Einwohner (und Geschäfte) nur alphabetisch und nicht, wie in den Vorkriegs-Ausgaben, auch nach Straßen sortiert angegeben waren.

Was den Zeitpunkt der Aufnahme anging, hatten wir uns von dem auf Plakatwänden angekündigten Gastspiel der Eisrevue „Scala“



Ecke Josef-Schregel-/Arnoldsweilerstraße: Lebensmittelgeschäft der Kaiser-Schwestern



Aus dem (1. Nachkriegs-) Adressbuch 1954

Am Wirteltorplatz

Kaufhalle G.m.b.H. Köln, Filiale Düren
 Cäsar, Franz Josef, Das Fachgeschäft für Augenoptik
 Minartz - Chr. Heinen, Textil- und Bekleidungshaus
 Dr. Franz van der Horst, Hals-Nasen-Ohren-Arzt
 Rudolf Otto, Fachgeschäft für Innendekoration (s.u.)
 07 Bernartz Herren- und Knaben-Fertigkleidung

Josef-Schregel-Str.

02 Rudolf Otto, Fachgeschäft für Innendekoration
 04 Schauburg-Lichtspiele G.m.b.H.
 04 Esser Leo Wwe. Tabakw.-Groß- u. Einzelhandlung
 06 Köller J., Eisen- und Eisenwaren-Groß- und Einzelhandel, Haus- und Küchengeräte, Herde, Oefen ...
 08 Grüsser Ewald, Blumenhaus (neben der Schauburg)
 10 Möbel Müller KG
 10 1. Etage: Kundenkreditbank KGaA, Zweigstelle Düren
 12 Lohr Sanitätshaus, Inh.: A. Paquin, Miederwaren, Bandagen, Einlagen
 12 Nikl, Elektro - Musikhaus
 14 Eiscafé??
 16 Josef Hünerbein, Metzgerei
 18 Kaiser Maria und Gerda, Lebensmittel, Feinkost, Süßwaren ...
 20-22 Hotel Germania Martin Faßbender
 24-26 Dürener Kaufhaus Adolf Hoegel

01 Buchhandlung Dietrich Krüger, vorm. Wilhelm Solinus
 03 Blumenhaus Theo Portz
 03 Erich Laugsch, Schuhhaus – Schuhreparatur
 03 Dr. Fritz Limbourg, Hautarzt
 05 Textil-Haus Hintzen
 05a Hannemann & Koenig, Tuchhaus
 07 Fahrrad Schuster
 11 Engel-Apotheke
 15 Jean Richarz, Techn. Gummi- und Asbestfabrikate, Industriebedarf
 15 Richarz & Kirstein, Dürener Treibriemenfabrik
 17b Dr. C. Wolter, HNO-Arzt
 17b Gebr. Willms, Flügel – Pianos – Harmoniums
 23 Foto Courté



Links: Der Volksauflauf gilt nicht der Kaufhalle (im Hintergrund), sondern dem Kaufhof (nicht auf dem Bild), der im November 1949 wieder eröffnet.

Unten: Geschäfte in teilweise provisorischen Bretterbuden in der Nähe der Bahnunterführung

Näheres erhofft. Nun hatten zwar einige Leser deren Vorstellungen auf dem Annakirmesplatz noch vor Augen, wussten aber nicht mehr den genauen Zeitpunkt. Helmut Maus seinerseits erinnerte sich daran, dass er mit einem Sohn der Schaustellerfamilie Casper in eine Klasse der Peschschule ging. Die Familie blieb schließlich in Nord-Düren wohnen.

Den entscheidenden Hinweis zur Datierung des Fotos gab Wilhelm Bürvenich, der uns schrieb, dass dieses Bild in der Ausgabe vom 8. November 1952 der Dürener Zeitung erschienen war. Nach wenigen Minuten der Suche in den entsprechenden Ausgaben war klar, dass die „Scala“ vom 17. Oktober an für mehrere Wochen in Düren gastiert hatte, und zwar so erfolgreich, dass das Gastspiel verlängert wurde.

Wenn davon die Rede war, dass man die Geschäfte anhand des Adressbuches heraus-



Einige Einkaufsratschläge:

Vergessen Sie nicht, sich Kassenbelege über Ihre Einkäufe geben zu lassen zur Absetzung bei der Lohnsteuer.

Der Einkauf größerer Konsumgüter – Möbel, Rundfunkgeräte, Fahrräder, Öfen, Herde – ist neuerdings wieder vielfach in bequemen Ratenzahlungen möglich. Lassen Sie sich im Fachgeschäft beraten.

Wenn Sie dieses Mal nichts kaufen wollen, sehen Sie sich trotzdem die Auslagen der Geschäfte, auch im Laden an und lassen sich von Ihrem Kaufmann beraten. Er freut sich auch, wenn Sie in zwei Monaten wieder kommen.

Aus dem Werbebeft des Verkehrsvereins zur Annakirmes 1949

finden konnte, so war dies, zumindest für den Bereich Wirteltorplatz, nicht ganz so einfach. Denn anscheinend verfügte dieser zu der damaligen Zeit nicht über eine durchgängige Numerierung oder die Geschäfte verzichteten auf eine genaue Angabe. Manche schrieben auch „Josef-Schregel-Str., am Wirteltorplatz“.

Trotzdem waren diese Angaben noch vergleichsweise präzise im Vergleich zu jenen, die wenige Jahre vorher noch gemacht wurden.



Oben: Hinter dem beschädigten „Kriegerdenkmal“ zu erkennen: Die Baracken, in denen jahrelang die Post und einige Einzelhandelsgeschäfte untergebracht waren.

In einem Werbeheft des „Verkehrsvereins Düren e.V.“ zur Annakirmes 1949 finden sich einige der Geschäfte, die später am Wirteltorplatz / Josef-Schregel-Str. residieren, noch ganz woanders. Ein erstes „Zentrum“ des Einzelhandels befand sich vor der Bahnunterführung am heutigen Langemarckpark. Dort „residierten“ u.a. „H. Bernartz – Das altbekannte Fachgeschäft für Herren- und Knabenbekleidung. Früher am Markt, jetzt vorläufig noch am Bahnhofsplatz“; „Sanitätshaus Lohr, Düren, am Eisenbahnplatz“; „Elektro-Musikhaus Nikl, Düren, Jos.-Schregel-Str. (Grünanlage)“; „Augenoptikermeister F.J. Caesar, Düren, Jos.-Schregel-Str. 50 (am Bahnhof)“;

sowie weitere Geschäfte, die hier ihren provisorischen Neuanfang hatten: „Schuhhaus Overmann, Düren/Rhld., Wirtelstr., noch Jos.-Schregel-Str. (Grünanlage)“; „Hub. Wagener. Altbekanntes Fachgeschäft für Lederwaren,

Reiseartikel, Polstermöbel, Betten. Düren, am Bahnhof (früher Weierstraße)“ oder „Farbenhaus Heissmann, Düren-Rhld., Am Bahnhof“.

Eine ganze Reihe anderer Geschäfte, die noch nicht an ihre alten Standorte im Stadtzentrum zurück kehren konnten, hatte sich im weitgehend unzerstörten Gebiet westlich der Linie Philipp-/August-Klotz-Straße angesiedelt. In der Koenen-, Holz-, Goethe-, Schiller- und Tivolistraße finden wir eine Vielzahl bekannter Namen: Lederwaren Peters, Schmuck und Uhren Leonhard Wolff, Damen- und Herrenausstatter Wilh. Lingen, Weinhaus

Kockelkorn & Vaassen, Stoffhaus Schintz, Möbelhaus Esser, Damen- und Kinderbekleidung Krüger, Tuche und Textilwaren Vogel, Seidenhaus Möller, Damen- und Herrenhüte Bergerhausen, Musikhaus Terhöven, Damenmoden Geschw. Heinen & Co. und Fahrrad Schuster. Sogar am Paradiesplatz gab es – heute schwer vorstellbar – mit Trude Gröbel ein stadtbekanntes Modehaus. Und auch die Kaufhalle begann ihr Nachkriegsgeschäft in der Uhlandstraße, ehe im Sept. 1949 das Haus am Wirteltorplatz eröffnet werden konnte.

Am sog. „Kriegerdenkmalsplatz“, auf der westlichen Seite der Philippstraße, hatte die Post provisorische Baracken bezogen (das Postamt an der Ecke Köln-/Hohenzollernstraße wurde erst am 18. April 1955 eingeweiht). Den starken Publikumsverkehr nutzten auch einige Einzelhandelsgeschäfte, die unter dem Slogan „Mit Kind und Kegel zum neuen

Der Einzelhandel ist Pionier

Man lästert gerne über das langsame Wachsen der zerstörten Städte, das Wachsen aus eingeschossigen Geschäftshäusern, um die allmählich wieder das Leben zu pulsieren beginnt, die aufgestockt und angebaut werden. Doch sollte man nicht – jenseits aller verdächtigen Geschäftstüchtigkeit, jenseits des alten Mottos „die haben ja das Geld“ – auch einmal voll bewundernden Staunens vor diesem Zeichen kraftvollen Lebenswillens des deutschen Handels stehen?

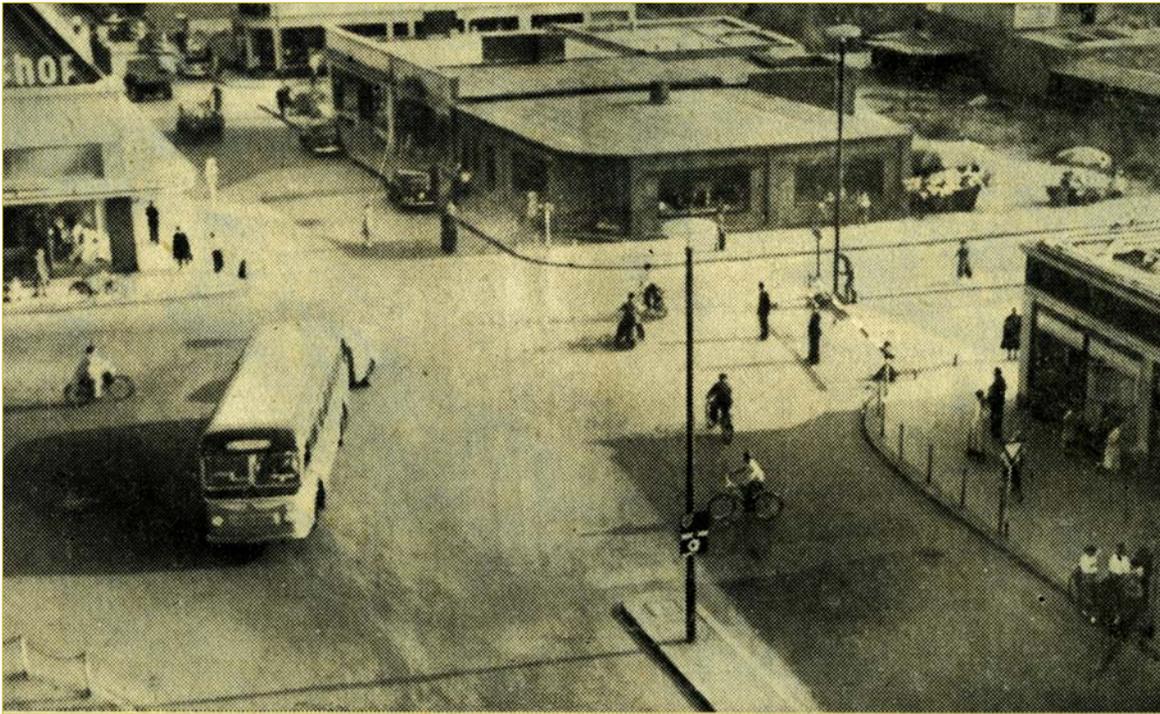
Ohne den Kaufmann, ohne das Geschäft, das eine darbenende, notdürftig untergebrachte Bevölkerung mit den alltäglichen Notwendigkeiten des Lebens versorgte, wäre der Aufbau nie bewältigt worden, stagnierte das Leben noch heute. [...]

Auch in Düren stand der Kaufmann vor den Trümmern, vor dem Nichts. In der Nordstadt, in wenigen Randbezirken faßte er Fuß. Behelfsmäßig zunächst. In einem kleinen Raum, einem Berettverschluss, mit einem Verkaufsstand brachte der den Fluß der Ware wieder in Gang, kurbelte er den Motor des Wirtschaftslebens an, der nun einmal „Umsatz“ heißt. [...] Trotz aller Anwürfe – trotz der von Hunger und Not genährten Verdächtigungen, trotzdem die Mittel schier nicht auszureichen schienen, um das Aergste zu wenden – hat der Dürener Kaufmann dieses Aufgabe glänzend gelöst. [...] Wer denkt denn schon heute noch an jene Zeiten vor dem Tag X [der Währungsreform 1948], wer denkt an die Kartenabschnitte mit 50 Gramm Brot oder 62,5 Gramm Margarine? [...]

Gewiß: vieles ist getan worden, manches erreicht. der Dürener braucht seinen Laden nicht mehr im Trümmergelände zu suchen. [...]

Doch: viel bleibt noch zu tun. Noch liegt die Innenstadt Dürens gleich einer Wunde offen. Noch harrt der Dürener Kaufmann der Stunde, da er um das neu errichtete Rathaus auch von dem alten Stadtzentrum in stärkerem Maße als bisher Besitz ergreifen kann. Noch wartet er auch auf die Wohnhäuser, die um die Geschäfte erstehen müssen und die allein die „Potjemkinschen Dörfer“ der eingeschossigen Schaufensterfassaden wieder zu einer rechten Stadt machen können.

Aus: *Das Werk, das alle schufen. Sonderbeilage der Dürener Nachrichten, Mai 1952*



Die Kreuzung Wirteltorplatz / Schenkelstraße 1952

Ladenblock neben der Post in der Philippsstraße“ um Kunden warben: Textil- und Kurzwaren, Herren-, Damen- und Kinderkleidung Johann Heidemann; Zigarren, Spirituosen, Billards(!) Volles und das Ofenhaus Landsch.

Andere hatte es noch weiter nach „draußen“ getrieben. Das Tuchhaus Hannemann & Koenig (ehemals Wirtelstraße, später Wirteltorplatz) betrieb sein Geschäft in der Mühlenau 9 in Rölsdorf; Hauck, Herd- und Fahrrad-Vertrieb (früher Kölnstraße) befand sich am Kölnplatz – Neuer Wasserturm; Konfektionshaus Josef Kuth (früher Weierstraße) verkaufte „vorübergehend“ (so die Anzeige) in der Kölner Landstraße 109.

Wie es manchen Geschäften ergehen konnte, möge das Beispiel von „Lederwaren Mundt“ zeigen. Vor dem Krieg in der Kölnstraße 3, in unmittelbarer Nähe zum Marktplatz, gelegen, begannen sie nach dem Krieg zunächst in der Aachener Str. 39, das Adress-

buch von 1954 weist sie in der Schenkelstr. 21 aus, ehe sie Ende der 50er am mittlerweile auf- und ausgebauten Wirteltorplatz (Nr. 10) ihren heute noch bekannten Standort finden.



SCHAUBURG-LICHTSPIELE

Wirteltorplatz - Ruf 2831

das neuerrbaute 800-Platz-Filmtheater

stets bemüht, aktuelle und gute Filme des In- und Auslandes abwechslungsreich u. jedem Geschmack entsprechend zu bringen.

Volkstümliche Eintrittspreise: DM 1.—, 1.30, 1.50
Anfang der Vorstellungen täglich: 14.30, 17.15, 20.00 Uhr

Jeden Freitag, Samstag und Sonntag 22.10 Uhr Spätvorstellungen mit besonderem Programm.

Jeden Sonntagvormittag 11 Uhr Jugend- u. Familienvorstellung zu ermäßigten Eintrittspreisen.

Haben Sie vielleicht noch ...

... alte Kassenbelege, Rechnungen, Quittungen, Bedienungsanleitungen, Gebrauchsanweisungen, Prospekte, Anzeigen, Werbegeschenke, Kaufverträge, Fotos, Lehr- und Arbeitsverträge oder Ähnliches aus dem Dürener Einzelhandel?

Das neue **Dürener Stadtmuseum** würde sich freuen, wenn Sie diese Unterlagen dauerhaft oder leihweise zur Verfügung stellen könnten. Anruf genügt: Bernd Hahne, Tel. 94 888 34 oder per Mail: bernd.hahne@schloemer.de

Anzeigen von „Lederwaren Mundt“ (v.o.n.u.):
Werbeheft des Verkehrsvereins zur Annakirmes 1949
Zeitungsbeilage 1952
Adressbuch 1954 und Adressbuch 1960

Wer wohnt schon gerne am „Barackenweg“?

Von LUDGER DOWE

Zwischen Friedenstraße und Nörvenicher Straße erstreckt sich das Gelände der ehemaligen Papierverarbeitungsfabrik Becker & Funck, auf dem seit Jahren schon das „Bürgerhaus Düren-Ost“ und seit kurzem die „Stiftung Fabrik für Kultur & Stadtteil“ angesiedelt sind. Zeitweise hatte hier auch die Geschichtswerkstatt im früheren Dampfkesseelhaus einen Arbeitsraum.

Bis 1959 trug die Nörvenicher Straße den etwas merkwürdigen Namen „Barackenweg“. Dieser Name hatte eine traurige Vorgeschichte. Im Dez. 1884 werden „An der Erper Chaussee“ (das ist die Binsfelder Straße) zwei Baracken für epidemisch Kranke aufgestellt, nachdem in den 1860er und 1870er Jahren Pocken- und Choleraepidemien Hunderte Tote gefordert hatten, ohne dass es zur Ausführung der Pläne für ein epidemisches Krankenhaus gekommen war. Die Lokalisierung ist etwas ungenau, die Baracken standen ein Stück östlich der Erper Chaussee, wie aus einem Stadtplan aus dieser Zeit hervorgeht.

Auf dem Stadtplan von 1888 ist im völlig



unbebauten Dürener Osten die „Chaussee nach Binsfeld“ bezeichnet mit dem „Israel. Kirchhof“ (Nr. 28 der Legende) und dem nach Osten abgehenden Weg ohne Bezeichnung unter Nr. 7 „Baracken epidem.“ Die längst verschwundenen Baracken befanden sich nach diesem Plan auf dem Gelände der Ende der 60er Jahre gebauten Paul-Gerhardt-Schule.

In der Ratssitzung vom 12.11.1895 übernahm die Stadt den Feldweg an den Baracken vorbei in ihr Eigentum und beschloss deren Ausbau. Am 25.5.1959 wurde der Barackenweg in Nörvenicher Straße umbenannt.

Wie eine Anwohnerin aus den Häusern zwischen Gneisenaustr. und Danziger Straße berichtet, wurde diese Umbenennung von den Anwohnern bei der Stadt beantragt, da sie nicht weiterhin unter einer so wenig attraktiven Adresse wohnen wollten.

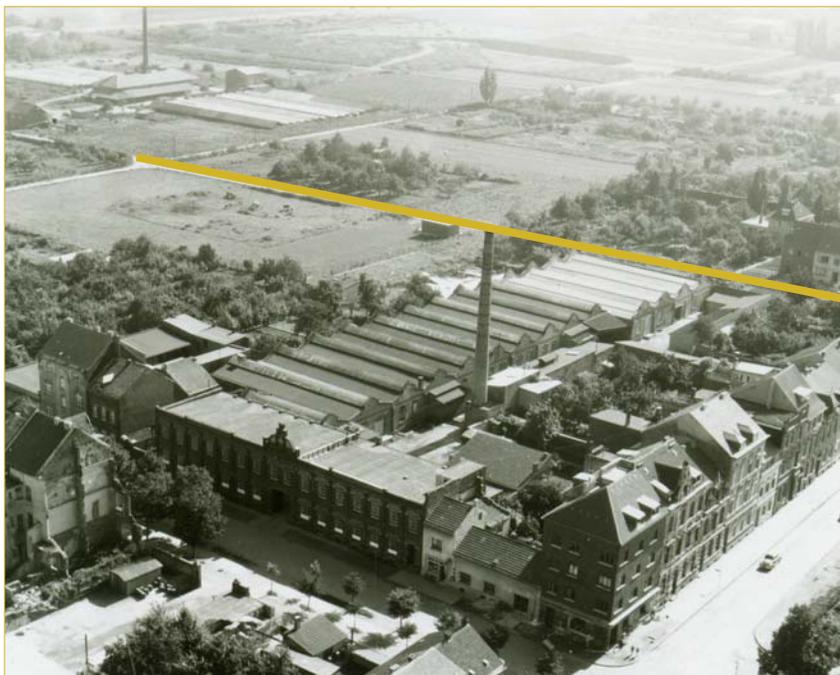
Literatur:

Domsta/Krebs/Krobb, Zeittafel zur Geschichte Dürens, Düren 1998

Geuenich, Die Dürener Straßennamen, Düren 1965

Oben: Ausbau der Nörvenicher Straße

Unten: Fabrikgelände von Becker & Funck Mitte des letzten Jahrhunderts, im Hintergrund die Nörvenicher Straße



Impressum

- **Herausgeber:** Dürener Geschichtswerkstatt e.V., Cyriakustr. 33, 52355 Düren, www.geschichtswerkstatt-dueren.de
- **Redaktion:** Ludger Dowe, Bernd Hahne M.A.
- **Bezug:** liegt an zahlreichen Stellen in Düren aus
- **Herstellung:** Schloemer & Partner GmbH, Düren



Woher kommt der Name:

Schweizer Siedlung?

Von HARTMUT BÖLLERT

Sie erstreckte sich auf einem Gelände zwischen Burgauer Allee – Piusstraße – Nidegger Straße über den Mühlenweg (heute Dechant-Bohnekamp-Straße) bis zum heutigen Burgau-Gymnasium und beherbergte nach dem Kriege bis zu 400 Personen. Die Siedlung bestand aus insgesamt 25 Baracken (20 Schlaf-, 2 Kantinen- und 3 Küchenbaracken) und sollte helfen, die Wohnungsnot in der stark zerstörten Stadt zu lindern.

Warum hieß dieser Gebäudekomplex aber nun „Schweizer Siedlung“?

Nach dem Krieg lief in verschiedenen vom Krieg gezeichneten Staaten, wie z.B. Holland, Belgien und Frankreich, später dann auch in verschiedenen Städten Deutschlands die Schweizer Spende für Kriegsgeschädigte an.

Sie konzentrierte sich zunächst auf Lebensmittellieferungen und sollte in erster Linie für die Ernährung von Kindern, werdenden und stillenden Müttern sowie „Spitälern“ benutzt werden¹⁾.

Zu den auserwählten Städten in der britischen Zone zählte dann ab April 1946 auch Düren, und so erhielten 1000 Kinder mehrere Monate täglich zusätzliche Rationen.

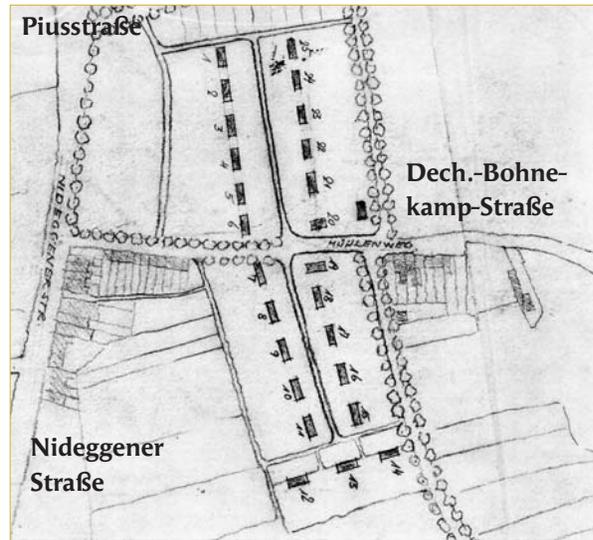
Finanziert wurden die Hilfsaktionen durch eine Kreditsumme von 100 Millionen Franken des Schweizer Bundesstaates und durch Sammlungen bei der Schweizer Bevölkerung²⁾.

Die Aachener Volkszeitung vom 7.9.1946 schrieb dazu:

Die Kleinkinderspeisung der Schweizer Spende wird nunmehr erfreulicherweise in der Stadt Düren und in der Gemeinde Birkesdorf durchgeführt ... Für die Hilfeleistung bei der Ausgabe der Speisen haben sich ehrenamtliche Kräfte der Wohlfahrtsverbände Deutsches Rotes Kreuz, Caritasverband, Innere Mission, Arbeiterwohlfahrt und Volkshilfe zur Verfügung gestellt.

Neben Lebensmitteln wurden in der Schweiz auch Stoffe und Wolle sowie Leder und Gummi bereitgestellt, aus denen in Nähstuben und Schuhwerkstätten über 10 000 Kleidungsstücke und fast 8000 Paar Schuhe hergestellt wurden³⁾.

Die Zuteilung erfolgte nach der Bedürftigkeit, und eine enge Zusammenarbeit der Wohlfahrtsverbände mit der Dürener Stadtverwaltung sollte für eine gerechte Verteilung sorgen.



Am 19. Dezember 1946 wurde sogar eine Weihnachtsfeier des Schweizerischen Roten Kreuzes im Theatersaal der Heil- und Pflegeanstalt durch die Damen der Schweizerischen Spende für 1400 Kinder der Stadt durchgeführt⁴⁾.

Neben Essen und Kleidung stellte die Schweizer Spende als weitere Hilfe die anfangs erwähnten 25 Baracken bereit. Es waren Mannschafts-Militärbaracken, die 71 Familien eine neue Wohnung gaben. Die eingewiesenen Bewohner, meist wie zur damaligen Zeit wegen fehlender Wohnungen nicht unüblich Obdachlose, sollten nach einer Aktennotiz der Militärregierung vom 22.03.1946 von der Schweiz betreut werden und keine Miete zahlen⁵⁾.

Dringend benötigte „Einrichtungsgegenstände“ mussten bei der Stadt beantragt werden⁶⁾:



Heute stehen auf diesem Gelände schmucke Einfamilienhäuser


 DER OBERSTADTDIREKTOR DER STADT DÜREN
 DIENSTSTELLE: Wohnungsabteilung
 Aktenzeichen: 60/7
 Postanschrift: Der Oberstadtdirektor der Stadt Düren
 DÜREN, den 16. April 1947.

Dem Herrn Heiner Stein, Düren, Schweizer Siedlung wohnhaft kann

1 Ofen mit Rohr	
2 Betten	und
1 Spind	

ausgehändigt werden.

Die Sachen müssen bei Auszug wieder in einem ordentlichen und sauberen Zustand wieder abgegeben werden.



 (s o h r)



4.) **Beschlussentwurf:** Die Miete für die Schweizer Baracke wird wie folgt festgesetzt:

35 qm Wohnraum - qm RM 0,50 mtl.-	=	17,50 RM
600 qm Garten - qm RM 0,03 jährl.-	=	1,50 RM
1 Stall monatlich	=	2,00 RM
		Miete für eine Wohnung in der Siedlung = 21,00 RM

 Stadttarchiv B 2001 Die Miete ist ab 1. Mai 1947 zu erheben.

Über den letzten Passus kann bei einigen Sachen ja mal nachgedacht werden wie auch über den Beschluss des Hauptfinanzausschusses vom 29.03.1947, der vom 01.05.1947 von den Mietern eine Zahlung von 21 RM verlangte⁷⁾.

Erstaunen hervorgerufen wird in dieser Aufstellung vielleicht die Abrechnung der Miete für den Garten. Doch neben den bereits erwähnten Hilfen stellte die Schweizer Spende auch Saatgut zur Verfügung, damit der Hunger aus eigener Kraft

bekämpft werden konnte. Deshalb sollten die Baracken auch mit einem 600 bis 1000 qm großen Garten umgeben werden⁸⁾.



Die Schweizerische Caritas übernahm nach einer Vereinbarung mit der Stadt Düren am 01.07. 1948 die Arbeit der Schweizer Spende.

Schon im Vorfeld hatte diese Organisation Regionen und Städte gesucht, die bereit waren, Patenschaften im Ausland zu übernehmen. So bekam der Kanton Luzern die Region Köln-Aachen zugewiesen und da die Leiterin der Dürener Näh- und Flickstube, Frau Beck, aus Sursee im Kanton Luzern stammte, entschieden diese Stadt und die in ihr tätigen Organisationen, der Station Düren/Jülich

besondere Hilfe in Form von wöchentlichen Sammlungen für ausgewählte Altersgruppen zukommen zu lassen⁹⁾.

SURSEE

hilft Düren-Jülich!

Die Schweizer Spende zeigt

Montag, den 10. November,

im Stadttheater Sursee

nachmittags 1/4 4 Uhr für Schulkinder (Eintritt 30 Rp.)

abends 8 1/4 Uhr für Erwachsene (Eintritt Fr. 1.—)

Luzerner Landbote, 7.11.1947

Nachdem 1949 die größte Not vorüber war, stellten die „Schweizer“ im März diesen Jahres ihre hilfreiche Tätigkeit in Düren ganz ein¹⁰⁾.

Die Bilanz:

SCHWEIZER SPENDE + SCHWEIZERISCHE CARITAS

SPENDEN FÜR DIE AKTION DÜREN · JÜLICH

IN DER ZEIT VOM APRIL 1946 BIS MÄRZ 1949

rund 176 542 Kg Lebensmittel / 123 49 m Stoffe und
 16 44 Kg Wolle - Hier von wurden 10 488 Stück Kleider
 Wäsche und Strickwaren angefertigt / 671 Kg Leder und
 535 Kg Gummi / 7798 Paar neue Schuhe / 6882 Kg Seife
 und Seifpulver / 18 048 Stück Säuglingswäsche wurde
 den ausgegeben / Private Spenden, wie z.B. Patenschaft
 Sursee sandten 418 Kisten und 68 Säcke mit geeigneten
 Kindern, Wäsche, Schuhe und Haushaltsartikel etc.

Die Baracken wurden bis Ende 1959 abgebrochen. Die darin lebenden Obdachlosen zogen in 27 neu errichtete „Schlichtwohnungen“ in die Schulstraße um¹¹⁾.

Auf dem Gelände der Schweizer Siedlung wurden Einfamilienhäuser errichtet, 1964 wird dann auf dem Teil südlich des Mühlenweges der Neubau der Josef-Schule seiner Bestimmung übergeben.

1) Schweizer Spende, Mitteilungsblatt Nr. 13 April/Mai 1946, S. 1

2) Gaspers, Bettina, Die Schweizer Hilfe in Düren, S. 36

3) Gaspers, S. 11

4) Aachener Nachrichten, 24. Dezember 1946

5) Stadttarchiv Düren, B 1040

6) Stadttarchiv Düren, B 2001

7) Stadttarchiv Düren, B 2001

8) Schweizer Spende, Mitteilungsblatt Nr. 13, S. 1; Gaspers, S. 31

9) Gaspers, S. 46

10) Aachener Volkszeitung, 12. März 1949

11) Stadttarchiv Düren, VW 1959, S. 9

Fotos: Stadttarchiv Düren, Bildarchiv; Kurt Klee; Franz Steffens

Ein Haus voller Leben

Stadtmuseum ist noch nicht eröffnet
und doch schon voller Aktivitäten



Von BERND HAHNE

Der 18. März 2009 wird vielleicht einmal in spätere Zeittafeln zur Geschichte Dürens eingehen als jenes Datum, an dem das Stadtmuseum seine Geburtsstunde erlebte.

Mit der Gründung des Trägervereins war eine der Voraussetzungen geschaffen, unter denen ein solch ehrgeiziges Projekt überhaupt angegangen werden konnte. Die zweite schuf die Sparkasse Düren, indem sie ihre ehemalige Filiale in der Arnoldsweilerstr. 38 – übrigens seinerzeit Dürens erster und auch letzter Drive-in-Schalter – für dieses Vorhaben zur Verfügung stellte.



Es ist an dieser Stelle mehr als angebracht, allen Beteiligten – Stadtverwaltung, Sparkasse Düren, Feuerwehr, Finanzamt, Amtsgericht und beteiligten Handwerksfirmen – zu danken, die für eine stets kooperative und zügige Abwicklung aller Formalitäten und anfallenden Arbeiten gesorgt haben.

Denn nachdem schon am 26.3., also eine Woche nach Vereinsgründung, die Schlüssel zum Haus übergeben worden waren, ergab eine erste Bestandsaufnahme die Notwendigkeit verschiedener baulicher Maßnahmen. Während noch die Entfernung einer Trennwand in Eigenregie durch Mitglieder der Geschichtswerkstatt vorgenommen werden konnte, musste der Einbau einer barrierefreien Toilette im Erdgeschoss und der Anbau einer rollstuhlgerechten Rampe am Außeneingang durch Fachfirmen erledigt werden. Diese Arbeiten waren, dank einer vorzüglichen Organisation durch den Architekten der Sparkasse, Herrn Konrad Trier, und einer sehr

Trägerverein Stadtmuseum

Der „Trägerverein Stadtmuseum Düren e.V.“ wurde am 18. März 2009 im Dürener Rathaus von 19 Anwesenden gegründet. Er ist mittlerweile als gemeinnützig anerkannt, die Eintragung ins Vereinsregister steht kurz bevor.

Der anschließend gewählte **Vorstand** besteht aus:

1. Vorsitzender Bürgermeister Paul Larue
 2. Vorsitzender Bernd Hahne
- Schriftführer Rolf Terkatz
Schatzmeister Hartmut Böllert
Beisitzer Helmut Krebs (Stadtarchivar)
Beisitzer Norbert Metzker

Die **Satzung** des Vereins sagt in § 2:

- (1) Zweck des Vereins ist die Einrichtung und Unterhaltung des Stadtmuseums Düren.
- (2) Das Stadtmuseum Düren wird dabei verstanden als gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienste der Bevölkerung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse der Dürener Geschichte und Gegenwart beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt.
- (3) Der Vereinszweck wird dabei insbesondere erreicht durch die Bereitstellung, Unterhaltung und Ausstattung geeigneter Räumlichkeiten sowie die Durchführung von Ausstellungen, Vorträgen, Seminaren und ähnlichen Veranstaltungen in eigener und fremder Trägerschaft.

Der Vorstand hat auf mittlerweile fünf Sitzungen die Grundlagen der Arbeit geschaffen. Dazu gehörten die Abwicklung der Vereinseintragung, die Eröffnung eines Kontos, die Mitgliederwerbung, der Abschluss des Mietvertrages mit der Sparkasse Düren, die Abwicklung der Umbaumaßnahmen und die anschließende Abnahme der Räumlichkeiten u.v.a.m

Links: Auch wenn das Gebäude von außen nicht gerade einen einladenden Eindruck macht – jeder Besucher ist herzlich willkommen

Laufend aktuell: www.stadtmuseumdueren.de

schnellen und einwandfreien Arbeit der Handwerker in wenigen Wochen erledigt.



Die GW-Aktiven Kurt Klee, Rolf Terkatz und Helmut Bongarz beim Niederlegen der Trennwand

Wie das bei neu gegründeten Vereinen so ist: Am Anfang fehlt es an allen Ecken und Kanten. Also galt es zunächst die grundlegendsten Dinge zu beschaffen: Tische, Stühle, Schränke, Regale usw.

Neben dem bescheidenen Bestand, den die Geschichtswerkstatt aus ihren bisherigen Räumlichkeiten einbringen konnte, wurde uns hier Hilfe von vielen Seiten zuteil. Vom Kaufmännischen Berufskolleg holten wir eine ganze Reihe ausgemusterter Klagentische und



Die Aktiven Hartmut Böllert, Helmut Krebs, Bernd Hahne, Helmut Bongarz, Rolf Terkatz und Norbert Metzker bei einer wohlverdienten Pause. Kurt Klee fotografierte.

–stühle, ebenso aus der Hauptschule Gürzenich, von der Sparkasse gab es nicht mehr benötigte Aktenschränke und Schreibtische.

Die Fa. Weiser gab uns die Möglichkeit, anlässlich der Geschäftsaufgabe ca. 20 lfm stabile Metall-

regale abzubauen und anschließend mit vielen anderen nützlichen Dingen auf zwei LKW-Fuhren ins Stadtmuseum zu verfrachten.

Diese Regale sind mittlerweile im Keller des Stadtmuseums wieder aufgebaut und beherbergen unser Zeitungsarchiv.

Für diese Arbeiten wurden von unseren Aktiven bis Ende Juli schon etwa 1.800 Stunden ehrenamtlich aufgewendet.

Jeden Dienstag „Offener Treff“

Seit Anfang April gibt es jeden Dienstag ab 18 Uhr einen „Offenen Treff“, der seitdem

Treffs und Sitzungen

Neben dem regelmäßigen „Offenen Treff“ jeden Dienstag ab 18 Uhr und den Sitzungen der verschiedenen Arbeitsgruppen und Kommissionen haben sich bisher im Stadtmuseum getroffen:

Am 21.4. der AK Innenstadtgestaltung der CityMa (Hamerla-Prozess)

Am 25.5. ca. 75 Interessenten, denen wir den Verein, die Räumlichkeiten und ein erstes Konzept vorstellten.

Am 25.6. eine Runde von ca. 15 Lehrern und Schülern des Kaufm. Berufskollegs zur Nachbereitung ihrer Auschwitz-Fahrt

Am 20.8. der städt. Kulturausschuss mit seiner letzten Sitzung der Legislaturperiode

Am 28.8. eine Projektgruppe des Stift.

Gymnasiums zum Thema „Geschichte der Jüdischen Gemeinde Düren“

Am 7.9. eine Besuchergruppe aus Neshar, die Informationen zur Stadtgeschichte erhielt.

rege genutzt wird. Vollkommen zwanglos sitzen hier die Aktiven zusammen, besprechen die nächsten Arbeiten, Interessierte kommen dazu, zeigen mitgebrachte Fotos, Postkarten, Dokumente oder erzählen auch einfach von ihren Erlebnissen. So hat sich im Laufe der Wochen eine regelrechte „Heimatbörse“ entwickelt, auf der Informationen ausgetauscht, Fragen beantwortet und Diskussionen geführt werden.

Zur „Verarbeitung“ der uns übergebenen Fotos und Dokumente sind mittlerweile Scanner und PCs vorhanden, die Verzeichnung der Zugänge erfolgt in einem Akzessionsbuch und wird mit der Spezialsoftware „Augias“ verwaltet. Darüber lassen sich nach entsprechender Verschlagwortung später die Bestände einfach finden und nutzen. Schließlich ist in naher Zukunft angestrebt, interessierten Bürgern als Service-Einrichtung zur Verfügung zu stehen.

Aber nicht nur der „Offene Treff“ ist in dieser Beziehung ertragreich. Durch unsere in Zusammenarbeit mit der „Dürener Zeitung“ gestartete Serie „Dürener erzählen Geschichte(n)“ haben wir eine Fülle von Anrufen und Angeboten erhalten, denen wir seit einigen Wochen nachzukommen suchen. Da werden schon mal beim Durchblättern von Fotoalben ganze Familiengeschichten erzählt, bei einer Haushaltsauflösung aus den Müllsäcken persönliche Dokumente wie etwa der Grundsteu-



erbescheid von 1938 oder die minutiöse Aufstellung der Kosten einer Beerdigung wieder herausgefischt. In Kreuzau holten wir einen Wohnzimmerschrank, der nach dem Krieg aus Hölzern des Stadtparks geschreinert wurde. Und bei Drossart & Breuer schlummerte, bis wir kamen, ein monumentaler Diaprojektor auf dem Dachboden, der früher im Endlosbetrieb 8 x 10 cm große Glasdias als Werbegag in den Eingangsbereich des Geschäftes projizierte.

Von einem Gürzenicher Schreinermeister erhielten wir alte Werkzeuge und Lehrbücher, aus Mariaweiler eine 50er-Jahre Höhensonne, gekauft (mit Quittung) bei Nikl – die Aufzählung ließe sich noch lange fortsetzen. Gerne erläutern wir immer wieder, dass wir nicht nur an vermeintlich „wertvollen“ Gegenständen interessiert sind, sondern mindestens ebenso an Dingen des täglichen Lebens, die nirgendwo gesammelt und archiviert werden.

Das Konzept der „Ständigen Ausstellung“

Ein wesentlicher Teil unserer Arbeit bestand in der Entwicklung eines Konzepts für die „Ständige Ausstellung“, das Herzstück in der Darstellung der Stadtgeschichte.

Aus naheliegenden Gründen haben wir uns dabei in einem ersten Schritt an der chronologischen Entwicklung der Stadt Düren orientiert. Müssen wir doch in dieser Beziehung Grundlagenarbeit leisten, d.h. vor allem auch erst einmal ermitteln, was überhaupt vorhanden bzw. zu beschaffen ist, um die Stadtgeschichte anschaulich dar zu stellen. Dieser Prozess wird sicher noch Jahre dauern.

Die inhaltlichen Abschnitte sollen in vier großen Räumen dargestellt werden. Eigene Räume werden den Themen „Vor- und Frühgeschichte“ und „16. November“ gewidmet. Einen eigenen, bereits nahezu fertiggestellten Raum erhält auch die städtische Sammlung zu Carl-Georg Schillings.

Das städtische Lapidarium

Im Keller der Hauptschule Gürzenich befindet sich, den Wenigsten bekannt, eine hoch interessante Sammlung mit „Steinen“ (daher der Ausdruck „Lapidarium“) aus der Dürener Stadtgeschichte. Sie war lange Zeit im Hoesch-Museum untergebracht, musste dann aber aus Platzgründen ausgelagert werden und geriet etwas in Vergessenheit.



Diese Steine können erzählen: Durch ihre Inschriften, ihre Gestaltung, ihre ehemalige Verwendung. Sie sind nach dem Zweiten Weltkrieg aus den Trümmern gerettet und vom damaligen Museumsdirektor Appel gesammelt und verzeichnet worden. Nicht wenige von ihnen sind Jahrhunderte alt und zierten berühmte Dürener Häuser. In Absprache mit der scheidenden Leiterin des Hoesch-Museums, Frau Dr. Eimert, werden wir in den nächsten Wochen diese Steine nach dem Appel-Verzeichnis wieder ordnen und in einem dafür hergerichteten Kellerraum der Gürzenicher Hauptschule so präsentieren, dass sie der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden können.

Neben dieser „Ständigen Ausstellung“ sind als zweites Standbein Wechselausstellungen zu den unterschiedlichsten Themen der Stadtgeschichte vorgesehen.

Zum Dritten schließlich soll das Stadtmuseum ein Ort der Begegnung sein: Workshops, Vorträge, Tagungen, Talkshows, Filmabende ... hier sollten Sie sich einfach von unserer Fantasie überraschen lassen.

Für alle Punkte aber gilt: Das Stadtmuseum kann nur ein „Erfolg“ werden, wenn uns möglichst viele Dürenerinnen und Dürener dabei unterstützen, z.B. durch ihre Mitgliedschaft im Trägerverein.

Links: Zahlreiche Interessierte kamen am 25. Mai zu einer ersten Vorstellung der Räumlichkeiten und des Konzepts.

Links: Die städtische Steinesammlung („Lapidarium“) wird neu geordnet und dann der Öffentlichkeit zugänglich gemacht

Unser Programm

Herbst 2009 / Frühjahr 2010

Spuren der Stadtgeschichte

In Düren ist durch ständige bauliche Veränderungen im 18./19. Jahrhundert und vor allem durch die Bombardierung am 16. Nov. 1944 die „alte Stadt“ fast ganz verschwunden. Wer aber aufmerksam durch die Stadt geht, kann Gebäude oder Teile von ihnen, Denkmäler und Kreuze, alte Villen und herrschaftliche Häuser entdecken. Es erinnern auch große und kleine Gedenktafeln an frühere Bauten oder bedeutende Bewohner.

Mitglieder der Geschichtswerkstatt bieten eine Fahrt mit Rädern zu diesen Spuren innerhalb und außerhalb der früheren Stadtmauern an.

Leitung: Dürener Geschichtswerkstatt
Termin: **Samstag, 3. Okt. 2009**
Start: 14.00 Uhr, Ende ca. 16.30 Uhr
Treffpunkt: „Flammenengel“ am Rathaus
Kosten: 5,- € (wird vor dem Start kassiert)
Anmeldung: bis 28. Sept. bei der VHS Düren, Tel. 02421-252577

Auf den Spuren der Juden in Düren

Der Rundgang am Tag vor dem Erinnerungstag an die Reichspogromnacht beginnt an der Arnoldsweilerstraße. Hier war seit dem späten Mittelalter der Friedhof der jüdischen Gemeinde – außerhalb der ummauerten Stadt „vor dem Wirteltore“. Im Stadtzentrum wird der Geschichte der Juden und einzelner jüdischer Familien nachgegangen. In der Schützenstraße – hier steht eine der zehn Rückriemstelen – wird über die 1872 erbaute und am 9. November 1938 in Brand gesetzte Synagoge informiert. Vorbei an einigen erhaltenen Häusern jüdischer Familien im Bereich Adenauerpark-Binsfelder Straße geht es zum jüdischen Friedhof, wo ab 1888 bis vor wenigen Jahren beerdigt wurde.

Leitung: Ludger Dowe
Termin: **Sonntag, 8. Nov. 2009**
Treffpunkt: Arnoldsweilerstraße/Josef-Schregel-Str.
Zeit: 10.00 – ca. 12.30 Uhr
Entgelt: 5,- € (wird bei Beginn kassiert)
Anmeldung: bis 31. Okt. bei der Evang. Familienbildung, Tel. 02421-188170/-171.

LVR-Kulturhaus – Landsynagoge Rödingen

Am 6. Sept. 2009 wurden nach Restaurierung und Einrichtung durch den Landschaftsverband Rheinland in Rödingen (Gemeinde Titz) die ehemalige Synagoge und das davor stehende Haus des Vorstehers der damaligen jüdischen Gemeinde als „LVR-Kulturhaus – Landsynagoge Rödingen“ in Benutzung genommen. Die 1841 gebaute Synagoge „im Hof“ und das Wohnhaus waren vor Beginn der NS-Zeit an eine Schaustellerfamilie verkauft worden, die Synagoge ist deshalb als einzige im Kreis Düren fast unverändert erhalten geblieben.

An diesem Sonntagmorgen werden die Synagoge und das Vorsteherhaus mit seiner auf das Landjudentum zielenden Einrichtung vorgestellt.

Führung: durch MitarbeiterIn des Kulturhauses.
Termin: **Sonntag, 22. März 2010**
11.00 – ca. 12.30 Uhr.
Anreise: Selbst bzw. gemeinsame Fahrt 10.30 Uhr ab Kreishaus Düren.
Entgelt: incl. Eintritt + Führung ca. 8,- € (steht noch nicht fest)
Anmeldung: Kreis-VHS Düren, Kreisverwaltung, 52349 Düren, Tel. 02421-222836.

Stolpersteine auf Dürener Bürgersteigen

Zwischen 2005 und 2008 sind in Düren – organisiert durch die „Initiative Stolpersteine in Düren“ – mehr als 60 „Stolpersteine“ durch den Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt worden. Sie erinnern im Stadtzentrum, aber auch in Nord-Düren, in Birkesdorf und im Osten der Stadt an Menschen, die dort gelebt haben und in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, verschleppt und ermordet wurden.

An diesem Sonntagmorgen werden zahlreiche Häuser mit „Stolpersteinen“ aufgesucht. Es werden jeweils die über die Menschen bekannten Informationen erzählt.

Leitung: Ludger Dowe / Bernd Hahne
Termin: **Sonntag, 18. April 2010**
10.30 Uhr
Treffpunkt: Wirteltorplatz (gegenüber Kaufhof)
Entgelt: 5,- € Kinder u. Jugendliche frei (wird zu Beginn kassiert)
Vorankündigung ist nicht erforderlich.